

Von Häusern und Träumen

Lavinia Hudson Lyrikzeitschrift „Poesiealbum neu“ widmet sich der Architektur.

Das Vorwort von Rainer Vothel, geboren 1959 in Dresden, Architekt, Jazzpianist und Komponist, widmet sich einem die Welt verändernden und viel diskutierten Stil, dem Bauhaus und seinen Nachwirkungen: „Das Bauhaus lebt weiter – in den Ideen, die es vor über hundert Jahren entwickelte, und in den Fragen, die es auch heute noch stellt. Es bleibt eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration und eine Erinnerung daran, wie eng Kunst und Gesellschaft miteinander verwoben sind.“ Hier wird der sachliche, analytische Ton gesetzt und im Hauptteil widmen sich zahlreiche Gedichte mit Herz den großen und kleinen Fragen der Architektur und des Lebens.

Das „Poesiealbum neu“ eine der wichtigsten Lyrikzeitschriften im deutschsprachigen Raum. Diese Zeitschrift wird von der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik (GZL) herausgegeben. Dieser Verein hat heute 280 Mitglieder aus acht Ländern und gilt damit als größte Vereinigung von deutschsprachigen Lyrikerinnen und Lyrikern. Das Erscheinungsbild der Hefte lehnt sich an die traditionsreiche Lyrikreihe „Poesiealbum“ aus dem Verlag Neues Leben Berlin an, die dieser von 1967–1990 veröffentlicht hat.

Ulla Schuh, geboren 1978 in Nürnberg, Lehrerin, vergleicht das Leben mit der Architektur: „doch am wichtigsten ist / das fundament: (...) trägt meine welt“. Alles klein geschrieben. Große Wirkung.

Rätselhaft das Gedicht „unvollkommen“ von Tamara Labas, geboren 1968 in Zagreb und in Frankfurt am Main lebend: ein dem Abriss geweihtes Haus mit „siennaroten“ Ziegelsteinen und eine „entrückte“ Liebe. Hier wird ein romantisches Gebäude zum Sinnbild einer Liebe, die sich in der Schlussphase befindet: „unserem eigenen abblättern zusehend“.

Rom darf nicht fehlen, wenn es um Architektur geht! Stefan Kabisch, 1983 in Eilenburg geboren und in Berlin wohnend, zieht uns in die Ewige Stadt. Und zwar in die Randbezirke. Einziger Trost: „Zwischen Wohnmonolithen / liegt ein Schiff sanft vor Anker / (...) Gotteswerk und Menschenhand“. Zuversicht in trauriger Stadtlandschaft am Rande der Metropole. Wie in einem Fellini-Film.

Wolkenkratzer, Glastürme und ein kleiner Zeitungsladen sind die Zutaten für das New-York-Gedicht von Danilo Art-Merbitz, der 1976 in Pasewalk geboren wurde und in Leipzig lebt. Bei ihm geht es um eine rätselhafte Frau: „und wenn Du diese eine Frau siehst / sie kommt mit der Seven Flushing Local um Zehn / dann schenke ihr mein Herz“.

Die 1955 in Hamburg geborene und in Braunschweig lebende Autorin Kirsten Döhler spürt einem „Lost Place“ nach, Erinnerungen an einen Ballsaal, der mittlerweile verlassen ist, einem Leben, welches längst vergangen. Jan-Eike Hornauer, in München wohnend und 1979 in Lübeck geboren, be gibt sich ironisch in die Welt des strengen Winkels, der durchgerechneten Pläne und der Quadrate in seinem Gedicht: „Homo sapiens architectans“.

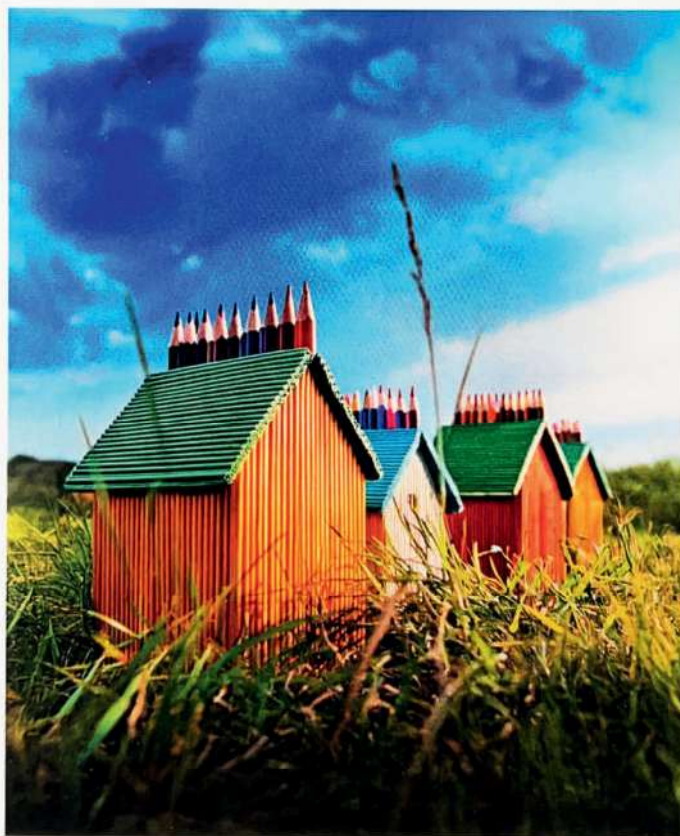
① „Poesiealbum neu. Architektur“, Ausgabe 2/2024, Edition Kunst & Dichtung, Zeitschrift der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e. V., Leipzig, 2024, 50 Seiten, teils illustriert, Softcover, 7,80 Euro

① Bestellungen per E-Mail an: kontakt@lyrikgesellschaft.de oder im Onlineshop www.lyrikgesellschaft.de

Poesiealbum *neu*

Architektur

Gedichte



Edition
kunst & dichtung